

Vereinsberichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **128 (1975)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsberichte

1. HISTORISCHER VEREIN DER V ORTE

PROTOKOLL DER 130. JAHRESVERSAMMLUNG IN SCHWYZ

6. September 1975

In der Aula der Kantonsschule Kollegium Schwyz, welche mit einem herbstlichen Blumenstrauß geschmückt war, erklärte Staatsarchivar Dr. Willy Keller als Vertreter des Ehrenvorsitzenden die Versammlung als eröffnet. Ständeratspräsident Dr. iur. Heinrich Oechslin, Lachen/Schwyz, war es wegen zweier verpflichtender Sitzungen in Bern leider nicht möglich, persönlich an die Tagung zu kommen, weshalb er den Freunden der Heimatgeschichte der V Orte eine Grußbotschaft überreichte, die dann beim Mittagessen vorgelesen wurde:

Zur Tradition zu stehen bedeutet für den 'Fünfförtigen' nicht Asche aufbewahren, sondern eine Flamme behüten. Es gilt nicht mehr: Die Welt der Frau ist das Heim und das Heim des Mannes ist die Welt! Das ganze Volk hat an seiner Formung und Führung mitzuarbeiten. In Ruhe und Vernunft müssen wir uns selber regulieren und normalisieren. Zu dieser Vernunft erzieht uns am besten die Geschichte als Lehrmeisterin. Die Kernfrage wird immer lauten: Wie wird der Staat fertig mit den Aufgaben, die der Dienst an seinem Volk ihm stellt? Möge uns der geschichtliche Blick zurück und die Schau und Sendung in die Zukunft für die Realitäten der Gegenwart gelehrig machen! So weit ein paar Gedanken aus der Grußbotschaft. Dr. Oechslin wünschte der Versammlung eine ersprießliche und angenehme Tagung.

Vereinspräsident Professor Gottfried Boesch begrüßte namentlich eine große Zahl illustrier Gäste: alt Bundesrat Ludwig von Moos, die Regierungsräte Carl Mugglin, Luzern, Franz Achermann, Uri,

Rudolf Sidler, Schwyz, Willy Hophan, Obwalden, Norbert Zumbühl, Anton Christen, Nidwalden, Antonio Planzer, Zug. Alois Föhn vertrat den Bezirksrat Schwyz, Othmar Zehnder den gleichnamigen Gemeinderat. Von den Ehrenmitgliedern waren anwesend: Eugen Gruber, P. Gall Heer, Albert Iten, Edmund Müller, Georg Staffebach, Jakob Wyrnsch, Ernst Zumbach, dieser zum 56. Mal, wie er in der Anmeldung schrieb. Wie üblich gingen zahlreiche Entschuldigungen ein, während über 200 Anmeldekarten an Willy Keller gelangten, der übrigens die Hauptlast der ganzen Organisation trug.

Professor Boesch pflegt jeweilen ein paar Werke aus dem Raum Innerschweiz vorzustellen. Diesmal erwähnte er: J. P. Zwicky von Gauen, Ahnen und Nachkommen von Dr. Ralph Benziger-Müller; Paul Boesch, Heraldische Holzschnitte; Zuger Verein für Heimatsgeschichte, Dr. Damian Bossard (Ehrengabe); Albert Iten/Ernst Zumbach, Wappenbuch des Kantons Zug (2. Aufl. 1974).

Das gedrängte Programm verlangte eine speditive Behandlung der *Vereinsgeschäfte*.

a) Als Stimmzähler beliebten: Dr. Bruno Häfliger, Hitzkirch, Dr. Anton Gössi, Luzern, Lehrer Josef Schmid, Flühli.

b) In seinem *Jahresrückblick* dankte der Präsident dem Redaktor für den in der Woche der Tagung erschienenen Doppelband (1973/1974) der Zeitschrift. An den Sitzungen wurde auch der von Dr. Ernst Zumbach redigierte Registerband besprochen, der auf circa 280 Seiten die Bände 81 (1926) bis 120 (1967) des *Geschichtsfreundes* umfaßt und aus finanziellen Gründen im Offsetverfahren herauskommt. Die Einladung zur Subskription ermöglicht einen Kaufpreis von rund 30 Franken. Die Hauptarbeit des Vorstands jedoch lag in der Totalrevision der Statuten, wofür allein drei Sitzungen benötigt wurden. Der vorliegende Entwurf kann als Ergebnis der Vorschläge des Vorstands und der Sektionen bezeichnet werden.

c) Die *Jahresrechnung* gab diesmal Anlaß zur Diskussion. Wohl hat das Vereinsvermögen in der Buchhaltung des Kassiers vom 31. Dezember 1973 (Fr. 20'136.40) bis zum 31. Dezember 1974 (Fr. 24'456.95) um Fr. 4320.55 zugenommen. Da aber die Rechnungsrevisoren am 2. September 1975 feststellten, daß ihnen eine Abrechnung des Verlags über die Edition der Bände 123, 124 und 125 des *Geschichtsfreundes* nicht vorgelegt werden konnte und dem Verein gegenüber von der 'Segesser-Stiftung' noch ein Ausstand von Fr.

2399.75 aus dem Jahre 1971 besteht, beantragte Vizedirektor Hans Meier die Genehmigung der Rechnung nur unter diesen Vorbehalten. Im gleichen Sinn stimmte auch das Plenum großmehrheitlich zu. Die Revisoren sprachen Professor Ehrler Dank und Anerkennung aus für seine große, uneigennützigte Arbeit.

Bei der Festsetzung des *Jahresbeitrags* holte der Kassier weiter aus: Die Erhöhung von 10 auf 15 Franken anno 1965 reichte ihm bis 1969 (Band 122) gerade aus. Papier und Löhne stiegen dauernd. So kündigte er 1973 die bevorstehende Erhöhung an, wollte dies aber nicht aufs Geratewohl tun, sondern mit begründeten Unterlagen. Am 5. September 1975 trafen endlich die Abrechnungen zu den Geschichtsfreunden ein, weshalb man jene noch nicht im Detail prüfen konnte. Dr. Ehrler rechnet damit, durch eine Erhöhung von 15 auf 25 Franken den nächsten Band (1975) begleichen zu können. Darauf erkundigt sich Dr. Josef Weber, Sempach: 'Kann man die ungeprüfte Rechnung bekanntgeben?' Unumwunden werden Fr. 27'705.85 Schulden bei Firma von Matt genannt, worauf Weber den Verein als 'überschuldet' bezeichnet. Noch stehen über freien Verkauf circa 2000 Fr. in Aussicht. Vorstand, Kassier und Herr von Matt werden zusammensitzen, um die Schuld langfristig zu tilgen. Der Kassier hatte die Abrechnungen regelmäßig verlangt, leider ohne Erfolg. Doch ist der Verein mit Firma von Matt bislang gut gefahren. Prof. Ehrler erklärt sich entgegen der vorgesehenen Demission bereit, im Interesse der angestauten Aufgabe das Kassieramt weiterzuführen. In der Abstimmung wird die begründete Erhöhung des Jahresbeitrags auf 25 Fr. gebilligt.

d) Bei der *Totenehrung* gedachte Prof. Boesch im besondern Otto Studers, seit 1919 Mitglied und neben Hans Portmann Mitbegründer der Sektion Escholzmatt; zwei Namen, die in die Tradition hineingehören. Die Liste der Heimgegangenen ruft liebe Menschen in Erinnerung:

Bühler Josef, Dr. phil., a. Professor, Willisau
Fischer-Grob Frieda, Bergstraße, Luzern
Graf P. Theophil, Dr. phil., OFMCap., Professor und Geschichtsforscher, Stans
Hegglin Manfred, a. Oberrichter, Heiliggrabritter, Zug
Hürlimann Eduard, Kaufmann, Schwyz/Lausanne
Jost Alfred, Drogist, Willisau
Kalt-Zehnder Eberhard, a. Bankrat, Buchdrucker, Zug
Kündig Josef, a. Obergerichtspräsident, Zug

Niederberger-von Deschwanden Ferdinand, Staatsarchivar, Vertreter Nidwaldens im Vorstand, Stans

Studer Otto, a. Nationalrat und a. Gemeindeschreiber, Ehrenmitglied, Escholzmatt

Wagner Werner, a. Landschreiber, Stans

e) Die Zahl der *neuen Mitglieder* übertraf diesmal jene der Verstorbenen um mehr als das Doppelte:

von Ah Alfred, Regierungsrat, Außerlinden, 6074 Giswil

Amgwerd Karl, Staatsschreiber, Spielhöfli 13, 6432 Rickenbach SZ

Bregenzer Josef Georg, Dr. phil., Stadtbibliothekar, Gimmenenstr. 2, 6300 Zug

Brülisauer Josef, Dr. phil., Historiker, Spitzberglistraße 2, 6048 Horw

Bühlmann Georg, cand. phil., Kunsthistoriker, Oswaldgasse 12, 6300 Zug

Eichhorn Peter, Bauzeichner, Laubstraße 4, 6430 Schwyz

Galliker Robert, lic. phil., Fluhmühlerain 9, 6015 Reußbühl

Halder Werner, a. Lehrer, Ruflisbergstraße 44, 6006 Luzern

Helbling Walter, lic. theol., Mittelschullehrer, Schönbühlring 37, 6004 Luzern

Heß Paul, Bibliothekar VSB, Luegetenstraße 23, 6004 Luzern

Jörger Albert, Dr. phil. des., Inventarisator der Kunstdenkmäler des Kt. Schwyz, Seeblick, 8834 Schindellegi

Leisibach Dominik, lic. phil., Brandhalden, 6283 Baldegg

Mächler-Kälin Lenz, Autotransporte, Spreite 5, 8853 Lachen

Meyer André, Dr. phil., kant. Denkmalpfleger, Meggenhornstr. 6, 6045 Meggen

Notter Christoph, Lehrer, 6417 Sattel

Nüssli Ulrich, Buchdrucker, Baumgarten 60, 6430 Schwyz

Oswald Gerhard, Redaktor, Feldli, 6430 Schwyz

Scherer Anton, Dr. phil., Regierungsrat, Allrüti, 6343 Rotkreuz

Schmitt Rolf, dipl. Kaufmann, Kaiserstraße 54/II, 8 München 40

Schwinggruber Anton, stud. iur., Bergrose, 6106 Werthenstein

Stähli-Tschanz Betli, Shell-Service, 8852 Altendorf SZ

Suter Ludwig, Graphiker, Flecken, 6215 Beromünster

von Tunk Eduard, a. Professor, Stufenweg 1, 6403 Küßnacht SZ

von Tunk Heribert, Seminarlehrer, 6422 Steinen

Wagner-Bühlmann Hedi, Nägeligasse 19, 6370 Stans

Weibel-Reichmuth Viktor, Dr. phil., Feldli, 6430 Schwyz

Wiget Josef, lic. phil., route Pralettes 41, 1723 Marly FR

Wyrsh Jürg, Dr. med., Arzt, Laufenburgerstraße 5, 4310 Rheinfelden AG

Wyrsh Paul, lic. phil., Seminarlehrer, Weinbergstraße 9, 8807 Freibach SZ

Veteran: Fritz Steger (1925), Lehrer, Sempach. Dabei griff der Präsident noch einige der ältern Veteranen heraus: J. W. Meyer (1907), Bern, Ernst Zumbach (1917), Albert Iten (1922), Philipp Etter (1922), Gotthard Egli (1918).

f) In der historisch gewachsenen Reihenfolge kommt 1976 Nidwalden dran, die Tagung durchzuführen. Landesstatthalter Norbert

Zumbühl dankte für das Angebot und versprach im Namen seiner Sektion, etwas Rechtes und Angenehmes zu bieten. Professor Boesch verband mit dem Dank für die freundliche Einladung die Bitte an die Nidwaldner Regierung, daß die Palisadenordnung in Stansstad mit dem Schnitzturm aus der Zeit des Morgartenkrieges trotz geplanter Bauarbeiten bestehen kann.

g) Beim Entwurf der *Vorlage neuer Statuten* waren die Juristen Dr. Paul Aschwanden und alt Staatsanwalt Dr. Karl Zbinden federführend. Dies bemerkte Präsident Boesch einleitend und übergab dem Zuger Vertreter den Vorsitz zur Behandlung des Themas. Zunächst schilderte Dr. Aschwanden in großen Zügen den Werdegang des vorliegenden Entwurfs:

Die derzeit geltenden Statuten wurden an der Generalversammlung vom 18. September 1950 in Altdorf beschlossen und stehen somit 25 Jahre in Kraft. Bekanntlich zog der Vorstand die Vorlage einer Partialrevision (Oeffnung nach außen) 1974 in Giswil zurück, weil alt Bundesrat Ludwig von Moos und Staatsarchivar Dr. Fritz Glauser sachliche Gründe anführten, die Revision um ein Jahr zu verschieben. Somit konnte eine Totalrevision in Angriff genommen werden, womit sich der Vorstand am 20. November 1974 einläßlich befaßte. Der inzwischen nach moderner Konzeption erarbeitete Entwurf wurde am 26. Mai 1975 im Detail behandelt. Dieser berücksichtigte insbesondere auch die Anträge der von Dr. Anton Gössi und den Mitunterzeichnern Dr. Fritz Glauser, Dr. Hans Wicki und Dr. Alois Steiner am 15. Oktober 1974 gemachten Eingabe, was die Vorlage eines Jahresberichts des Präsidenten und die Amtsdauerbeschränkung des Vorstands betrifft. Hinsichtlich der Redaktion des Geschichtsfreunds herrschte an der genannten Sitzung jedoch einhellig die Ansicht, daß diese vom Redaktor auch inskünftig mit dem Vorstand erfolgen soll, und zwar aus praktischen sowie finanziellen Gründen der Mitverantwortung. Am 30. Juni 1975 diskutierte der Vorstand den Entwurf mit Dr. Zbinden und den Delegationen der Sektionen. Damals wurde auf Grund der einheitlichen Stellung der Vertreter der Urkantone die Amtsbeschränkung des Präsidenten und des Vorstands wieder gestrichen, wenn man auch das Bedürfnis nach einer sinnvollen Rotation bejahte. Das Ergebnis dieser letzten Verhandlungen bildet der Statutenentwurf, wie ihn die Mitglieder mit der Einladung zur Jahresversammlung erhalten haben.

In der Detailberatung stellte Willy Stofer, Luzern, diverse Anträge, die vom Plenum abgelehnt wurden. Seine Anregung zu Art. 60, die Nachnahmeadressen zu einem Mitgliedschaftsausweis auszubauen, wurde zur Prüfung im Vorstand entgegengenommen. Der Entwurf erfuhr lediglich bei Art. 9 d eine kleine Korrektur durch den Vorsitzenden selbst, der die 'zwei Rechnungsrevisoren' in der Amtsdauer dem Vorstand gleichsetzte. Es würde zu weit führen, auf sämtliche Details der Diskussion über die Revision einzugehen, da sie ja keine redaktionellen Folgen hatten und vom Leiter sachlich und geschickt behandelt wurden, sind doch viele Dinge nach dem ZGB ohne weiteres eingeschlossen. Sämtliche Artikel wurden in den Abstimmungen eindeutig gebilligt. Es kann also nicht die Rede davon sein, die Beschlüsse als ungültig zu erklären, wie das jemand tat, stimmten doch die anwesenden Gäste nicht über Dinge ab, worüber sie nicht zuständig waren. Schließlich sei auf den Wortlaut der neuen Statuten in diesem Band verwiesen.

h) Die *Neuwahl des Vorstands* brachte einige Überraschungen. Dem alten Vorstand gehörten an:

LU Dr. Boesch Gottfried, Präsident seit 1961 (Demission)

Dr. Nick Konrad, Vizepräsident († 17. 10. 1973)

Dr. Schacher Joseph, Aktuar seit 1958 (Demission)

UR Dr. Gisler Karl, seit 1973

SZ Dr. Keller Willy, seit 1954 (Demission)

OW Wirz Zita, seit 1963 (Demission)

NW Niederberger Ferdinand († 5. 2. 1975)

ZG Dr. Aschwanden Paul, seit 1968

Kassier und Rechnungsrevisoren (nicht Vorstandsmitglieder):

Dr. Ehrler Franz, Buttisholz, seit 1964

Stockmann-von Matt Alois, Kulturingenieur, Sarnen, seit 1955

Meier Hans, Vizedirektor UKB, Altdorf, seit 1958

Die fälligen Wahlen konnten sich bereits nach den neuen Statuten (vgl. Art. 11) abwickeln, welche die Öffnung nach außen dokumentieren. Professor Boesch schlug namens des Vorstands Dr. Paul Aschwanden (ZG) als neuen Präsidenten vor. Der Genannte präsiere mit Erfolg den Zuger Verein für Heimatgeschichte und habe im bisherigen Vorstand das juristische Gewissen verkörpert. Der Kandidat habe das zu vergebende Amt keinesfalls gesucht. Nach der mit heftigem Applaus erfolgten Wahl dankte der erste Nichtluzerner Präsident

für das Vertrauen und die Ehre, die ihm, seiner angestammten Heimat Uri und der Stadt Zug, wo seine Familie seit 100 Jahren ansässig sei, erwiesen werde. Er hege zwar Bedenken für das neue Amt, weil er nicht 'Fachhistoriker', sondern nur 'Geschichtsfreund' sei, werde aber bestrebt sein, den Verein zu führen, wie es dessen Zweck entspreche, und wolle für ein gutes Verhältnis unter den Mitgliedern sorgen. Die acht weiteren Mitglieder wurden ebenfalls nach den Vorschlägen des Vorstands (bzw. der Sektionen) gewählt. Der stark erneuerte *Vorstand* hat wieder ein anderes Gesicht:

Präsident: *Aschwanden* Paul, Dr. iur., Zentralpräsident der Konkordia, Zug
LU *Ehrler* Franz, Dr. phil., Professor KSL, Buttisholz
 Schnyder Hans, Dr. phil., Katechet, Kriens
UR *Gisler* Karl, Dr. med., Amtsarzt, Altdorf
 Stadler Hans, Dr. phil., Staatsarchivar, Altdorf
SZ *Kälin* Wernerkarl, Departementssekretär, Einsiedeln
OW *Burch* Otto, Gemeindeschreiber, Sarnen
NW *Achermann* Hansjakob, Dr. phil., Staatsarchivar, Buochs
ZG *Heß* Rudolf, Dr. phil., Kantonsschulprofessor, Unterägeri

Die oben genannten Rechnungsrevisoren Meier und Stockmann wurden ebenfalls für eine weitere Amtsdauer bestätigt, während Kassier und Redaktor vom Vorstand zu wählen sind, der sich übrigens selbst konstituiert. Prof. Boesch wünschte den Gewählten von Herzen alles Gute.

i) Hier schlug Dr. Aschwanden der Versammlung ein Traktandum 'Ehrung' vor, wogegen nicht opponiert wurde. Er beantragte, Prof. Boesch zum Abschied als Dank die Würde eines Ehrenpräsidenten zu verleihen, wie man seinerzeit J. Schneller, J. L. Brandstetter und P. X. Weber ausgezeichnet hatte. Gottfried Boesch betreute die Redaktion der Zeitschrift von 1944—1973 und präsierte den Verein 1961—1975, kann viele Publikationen vorweisen und hat seit seiner Berufung als Professor nach Freiburg (1967) über seine Doktoranden viel beigetragen zur Förderung der Geschichtsforschung. Dieser Ehrung stimmte die Korona mit lebhaftem Applaus zu.

k) Das Traktandum 'Varia' wurde nur in einer humoristischen Art benützt.

In der anschließenden Pause im Freien offerierte das Rektorat der Kantonsschule ein Apéritif, was auf ungezwungene Art rege Kontakte ermöglichte.

Landammann Nazar von Reding (1806—1865), ein Mann der Mitte

Referent Paul Wyrsch, lic. phil., Seminarlehrer in Pfäffikon, gab zuhänden der Presse und des Protokolls folgende Zusammenfassung heraus:

«Nazar von Reding, 1806 in Schwyz geboren, war der Sohn des Generals in spanischen Diensten gleichen Namens und der Magdalena Freuler von Näfels. Seine Studien machte er in Schwyz, Freiburg und Luzern, sowie am Politischen Institut der Zürcher Akademie. In seiner Heimat setzte er sich für die Rechtsgleichheit der ehemaligen Beisassen und der äußeren Bezirke ein. Nach dem Zusammenbruch der altschwyzzerischen Politik, beim Einmarsch eidgenössischer Truppen in den gespaltenen Kanton 1833, wurde der erst 27jährige von Reding an der ersten Rothenthurmer Landsgemeinde zum Landammann gewählt. Doch seinem Versuch der Versöhnung aller Kantonsbürger auf der Basis der Rechtsgleichheit war nur kurze Zeit beschieden. Der Widerstand der Altgesinnten war zu stark, und nach einem halben Jahr wurde das fortschrittliche Regime von Redings wieder abgewählt. Einzig die Außerschwyzer standen zu ihm, und die Einsiedler wählten ihn 1834 bis 1840 in den Großen Rat und ins Kantonsgericht.

1838, zur Zeit des Horn- und Klauenhandels, wählten die Klauenmänner von Reding als ihren Kandidaten für das Landammannamt. Allein sie wurden an der berüchtigten Prügellandsgemeinde am Rothenthurm zuerst durch das 'Mehr der Stöcke' der Hornmänner und später auch durch ein Stimmenmehr besiegt. Nazar von Reding zog sich darauf vollkommen aus der Politik zurück.

1844 rief ihn das Volk zurück. Zuerst wählten ihn die Innerschwyz ins Kantonsgericht, dann in die Armenpflege, 1846 sogar in die Verwaltung der Oberallmeind, und nach der Niederlage im Sonderbundskrieg wählte ihn die letzte Rothenthurmer Landsgemeinde wieder zum Landammann. Als 'Mann der Mitte' sammelte er alle gemäßigten Politiker des Kantons um sich, ohne auf deren Parteizugehörigkeit zu schauen. Zuerst wurde eine neue Verfassung erarbeitet (von Reding war Präsident des Verfassungsrates), und dann entfaltete die Regierung eine reiche Tätigkeit, insbesondere auf dem Gebiet der Verwaltungsrevision, der Gesetzgebung, des Straßenbaus und des Schulwesens.

Nach seinem Ausscheiden aus der Regierung diente von Reding dem Kanton in den Jahren 1853/54 als Ständerat, wobei er in der Kleinen Kammer das eidgenössische Universitätsgesetz zu Fall brachte, und von 1852 bis zu seinem Tode als Kantonsgerichtspräsident. Weiter war er Mitglied des Erziehungsrates, der Gesetzgebungskommission und des Kantonsrats. Als

Mann der Mitte bekämpfte er 1854 den reaktionären Versuch, durch eine Totalrevision der Verfassung die alten Zustände im Kanton wieder herzustellen. Andererseits war er auch ein Gegner des Radikalismus. Ihm wirkte er entgegen, indem er sich an der Gründung des Lehrerseminars und des Kollegiums in Schwyz beteiligte. Von 1860 bis 1865 redigierte er die 'Schwyzer-Zeitung' und versuchte auf diese Weise, der Urschweiz mehr politisches Gewicht zu geben. Bis zum Sonderbundskrieg galt von Reding als liberal — er selbst bezeichnete sich als 'liberal-legitim' —, da er für Rechtsgleichheit im Kanton und für eine gemäßigte Bundesrevision eintrat. Als er nach 1847 im Innern seine fortschrittlichen Ansichten verwirklichen konnte, auf Bundesebene aber gegen eine zu starke Zentralisation auftrat, wurde er als konservativ, oder doch mindestens als liberal-konservativ bezeichnet. Er selber versuchte bewußt einen Mittelkurs zwischen Radikalismus und Ultramontanismus zu steuern.

Nach 1848 genoß Landammann Nazar von Reding in weitem Maße das Vertrauen des Schwyzervolkes. Als in Steinen an einer Volksaufführung von Schillers Wilhelm Tell Stauffacher zu dem Satze kam: 'Steht nicht Herr Reding hier, der alt Landammann, wo suchen wir noch einen würdigeren?' da deutete er auf von Reding, der sich unter den Zuschauern befand, und das Volk quittierte diese Geste mit lautem Beifall.

Im Dezember 1865, nachdem von Reding an der Bezirkslandsgemeinde und im Kantonsrat noch für die Unterstützung der Gotthardbahn eingetreten war, starb er nach kurzer Krankheit, erst 59 Jahre alt. Statt politischer Verfolgung und Rache hatte sein versöhnliches Regime dem Kanton Schwyz nach 1847 eine Zeit friedlichen Aufbaus geschenkt, weshalb er als 'Solon des Schwyzerischen Freistaates' bezeichnet wurde.»

Langer Beifall bezeugte den Dank der Zuhörer für das ausgezeichnete Referat. Wie Dr. Keller bemerkte, ist Paul Wyrsh daran, das Thema bei Prof. Boesch zu einer Dissertation auszubauen. Er dankte auch Rektor Franz Allemann herzlich für das Gastrecht in der Aula und die angenehme Unterbrechung mit dem Apéritif.

Beim Mittagessen im Casino hieß Staatsarchivar Keller die Anwesenden willkommen im Namen des Schwyzer Regierungsrats, der an die Festgabe einen Barbeitrag von 800 Franken leistete. Bezirksrat und Gemeinderat von Schwyz spendeten den schwarzen Kaffee.

Die Festgabe: *SCHWYZ Pfarrkirche St. Martin 1774—1974*' (Sonderdruck aus Heft 65/1972 und Heft 66/1974 der 'Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz') erinnert an die vollständige Restaurierung 1964/68 und das 200-Jahr-Jubiläum vom No-

vember 1974. Als Autoren zeichnen: Iso Müller (Disentis), Willy Keller (Schwyz), Hans Rudolf Sennhauser (Zurzach), Erik Hug (Zürich), Max Martin (Basel) Maria Hopf (Mainz), Karl Betschart (Schwyz). Von bleibendem Wert wird auch das reiche Bildmaterial sein. Die Sektion Schwyz erlaubte sich, zur Tagungskarte einen Fünfliber daraufzuschlagen. Die geistige Festgabe kostete den Verein pro Exemplar 30 Franken, weshalb er das Buch nicht einfach frei veräußern konnte.

Dazwischen erfreute das Orchester der Jugendmusikschule Schwyz (Leitung Lehrer Melk Ulrich) die Gäste mit seiner Tafelmusik.

Staatsarchivar Keller fand es für angezeigt, den zum Ehrenpräsidenten ernannten Professor Gottfried Boesch in einer gedrängten Laudatio zu verabschieden: Der in der Schule Oskar Vasellas geprägte Historiker hat seit 1943 schon über ein Vierteljahrhundert intensiv in seinem Fach gearbeitet. 1944/73 amte er als Redaktor unsrer Zeitschrift und veröffentlichte darin selber zwölf Arbeiten. Es gelang ihm, tüchtige Mitarbeiter für den Verein heranzuziehen. Unter seiner Führung entstanden über ein Dutzend Beihefte, die zu finanzieren er immer Mittel und Wege fand. 1961 folgte er Albert Mühlebach an der Tagung in Escholzmatt als Präsident und leitete den Verein 14 Jahre lang souverän, was die erlebnisreichen Generalversammlungen beweisen. Die Zusammenarbeit im Vorstand war unter Gottfried Boesch ausgezeichnet. Bei Meinungsverschiedenheiten hat man sich immer wieder zum Wohl des Ganzen gefunden. Von außen ging es allerdings nicht ohne Kritik: errare humanum est. Professor Boesch hat sich voll Hingabe seinem geliebten Verein gewidmet, manchmal fast etwas zu viel. Über aller Kritik anerkannte Willy Keller seine große Leistung aus vollem Herzen. Der Name Gottfried Boesch bleibt in den Annalen des 'Fünförtigen' eingeprägt. Der Verein wird dem initiativen Redaktor und Präsidenten zu dauerndem Dank verpflichtet sein. Nach diesen Worten ließ der Redner dem scheidenden und neuen Präsidenten einen Blumenstrauß überreichen. Professor Boesch verabschiedete sich mit herzlichem Dank an alle Veranstalter der Tagung und nahm mit all den vorliegenden Gaben (Festschrift, historische Artikel in 'Schwyzer Zeitung' und 'Bote der Urschweiz', Präsenzliste) bleibende Erinnerungen mit sich.

Bevor Dr. Keller die Tagung offiziell schloß, gab er nochmals die in der Zeitnot des Vormittags verschobenen Führungen bekannt. Er

selbst zeigte seinen Gästen das Rathaus (Kantonsratssaal, Konferenzsaal, kleine Gerichtsstube), während Dr. Josef Bättig in der restaurierten St. Martinskirche führte, die nach Linus Birchler 'die festlichste Pfarrkirche der Schweiz' ist. Geselliges Zusammensein im Gasthaus 'Drei Königen' vereinigte noch zahlreiche Geschichtsfreunde bis zum Aufbruch.

Joseph Schacher

HISTORISCHER VEREIN DER V ORTE

JAHRESRECHNUNG 1974

I. Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen

1. Beiträge	1 630.—	
2. Legat Professor Largiadèr	2 000.—	
3. Zinsen	948.20	
4. Festschrift, Beihefte, alte Geschichtsfreunde	4 359.35	
Total der Einnahmen		8 937.55

Ausgaben

1. Spesen (Vorstand, Bank)	407.—	
2. Geschichtsfreundhonorar (Redaktion)	900.—	
3. Werbung, Versand Festschrift	268.80	
4. Auszahlung Beiheft Domann	548.20	
5. Jahresversammlungen 1973, 1974	2 261.50	
6. Verschiedene Auslagen	231.50	
Total der Ausgaben		4 617.—
Einnahmenüberschuß-Gewinn 1974		4 320.55

II. Vermögensrechnung

Aktiven

1. Wertschriften	17 000.—	
2. Sparhefte	1 818.45	
3. Kontokorrentguthaben	5 638.50	
Total der Aktiven		24 456.95

Passiven

keine		—.—
Vermögen per 31. 12. 1974		24 456.95

Vermögen per 31. 12. 1974	24 456.95
Vermögen per 31. 12. 1973	20 136.40
Gewinn 1974	4 320.55

Buttisholz, 15. Januar 1975

Der Kassier: *Franz Ehrler*

STATUTEN

des

*Historischen Vereins der V Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden
ob dem Wald und nid dem Wald und Zug*

I. Name, Zweck und Sitz des Vereins

Art. 1

Der im Jahre 1843 gegründete «Historische Verein der V Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob dem Wald und nid dem Wald und Zug» ist ein Verein gemäß Art. 60 und folgende des Schweizerischen Zivilgesetzbuches.

Art. 2

Der Zweck des Vereins ist:

- a) die Förderung der Erforschung der vaterländischen Geschichte, insbesondere der V Orte;
- b) die Veröffentlichung von Quellen und darstellenden Arbeiten;
- c) die Erhaltung und Sammlung geschichtlicher und kunstgeschichtlicher Denkmäler aus dem Gebiet der V Orte.

Art. 3.

Diese Aufgaben sucht der Verein zu erfüllen durch:

- a) Jahresversammlungen mit wissenschaftlichen Vorträgen;
- b) Arbeitstagungen;
- c) Bildung und Unterstützung von Sektionen;
- d) Herausgabe des Vereinsorgans «Der Geschichtsfreund» und anderer Veröffentlichungen;
- e) Äufnung und Unterhalt einer Sammlung im Historischen Museum Luzern mit der Möglichkeit der Abgabe von Dauerleihgaben;

- f) Schriftenaustausch mit in- und ausländischen wissenschaftlichen Gesellschaften.

Art. 4

Der Sitz des Vereins befindet sich am jeweiligen Wohnort des Präsidenten.

II. Mitgliedschaft

Art. 5

Der Verein besteht aus Aktiv- und Ehrenmitgliedern.

Natürliche und juristische Personen haben sich für die Vereinsmitgliedschaft beim Vereinsvorstand oder bei den Sektionen zu melden. Die Aufnahme erfolgt durch die Jahresversammlung.

Der Austritt aus dem Verein kann durch schriftliche Mitteilung an den Vorstand auf Ende eines Kalenderjahres erfolgen. Die Nichtbezahlung des Jahresbeitrages wird, nach erfolgloser Mahnung, als Austritt betrachtet.

Art. 6

Im Jahresbeitrag ist der unentgeltliche Bezug des Vereinsorgans «Der Geschichtsfreund» eingeschlossen. Über die unentgeltliche Abgabe weiterer Publikationen entscheidet der Vorstand. Die Mitgliedschaft berechtigt:

- a) zum freien Eintritt in das Historische Museum Luzern;
- b) zur freien Benützung der an die Zentralbibliothek Luzern abgetretenen Bestände des Vereins, gemäß Vertrag vom 13. 9. 1915;
- c) zur unentgeltlichen Ausleihe je eines Buches der historischen Abteilung der Zentralbibliothek Luzern, gemäß Vertrag vom 13. 9. 1915.

Art. 7

Geistliche und weltliche Behörden und Körperschaften, sowie verdiente Geschichtsforscher und Förderer können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

III. Organe

Art. 8

Die Organe des Vereins sind:

- A) die Jahresversammlung
- B) der Vorstand
- C) die Rechnungsrevisoren

A) *Die Jahresversammlung*

Art. 9

Der Jahresversammlung obliegen:

- a) Entgegennahme des Jahresberichtes des Präsidenten;
- b) Genehmigung der Vereinsrechnung und Festsetzung des Jahresbeitrages;
- c) Aufnahme neuer Mitglieder und Ernennung von Ehrenmitgliedern;
- d) Wahl des Präsidenten, der übrigen Mitglieder des Vorstandes und der zwei Rechnungsrevisoren.

Die Amtsdauer des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren beträgt vier Jahre:

- e) Wahl des Versammlungsortes. Die Bezeichnung des Ehrenvorsitzenden ist Sache der gastgebenden Sektion;
- f) Beschlußfassung über Anträge des Vorstandes, der Sektionen und der Mitglieder, die dem Vorstand bis spätestens 30. Juni schriftlich einzureichen sind;
- g) Wissenschaftliche Vorträge.

Art. 10

Die Jahresversammlung findet jeweils im Herbst nach einem Turnus auf dem Gebiete eines der V Orte statt.

B) *Der Vorstand*

Art. 11

Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten und acht weiteren Mitgliedern, von denen wenigstens zwei dem Kanton Luzern und mindestens je eines den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid

dem Wald und Zug angehören. Der Vorstand konstituiert sich mit Ausnahme des von der Jahresversammlung gewählten Präsidenten selbst. Bei Stimmengleichheit zählt die Stimme des Vorsitzenden doppelt.

Art. 12

Dem Vorstand obliegen:

- a) das Rechnungswesen;
- b) die Aufsicht über die Deposita des Vereins im Historischen Museum Luzern;
- c) die Verwaltung des Vereinsarchivs in der Zentralbibliothek;
- d) der Austausch der Vereinsschriften durch Vermittlung der Zentralbibliothek gemäß Vertrag vom 13. 9. 1915;
- e) die geschäftliche und wissenschaftliche Korrespondenz;
- f) die Wahl des Redaktors des «Geschichtsfreund»;
- g) der Entscheid über eventuelle weitere Veröffentlichungen des Vereins;
- h) der Vorschlag zur Ernennung von Ehrenmitgliedern;
- i) die Beschlußfassung über außerordentliche Ausgaben bis zum Höchstbetrag von Fr. 5'000.—;
- k) alle übrigen Geschäfte, die nicht ausdrücklich der Jahresversammlung vorbehalten sind.

C) *Die Rechnungsrevisoren*

Art. 13

Die Rechnungsrevisoren prüfen die per 31. Dezember abgeschlossene Vereinsrechnung. Sie erstatten dem Vorstand zuhanden der Jahresversammlung schriftlich Bericht und Antrag.

IV. *Der Redaktor*

Art. 14

Der Redaktor besorgt die Schriftleitung des «Geschichtsfreund» und allfälliger weiterer Veröffentlichungen nach den Weisungen des Vorstandes. Sofern er ihm nicht angehört, hat er an den Sitzungen beratende Stimme.

V. Die Sektionen

Art. 15

Die Sektionen betätigen sich im Sinne der Statuten des Gesamtvereins besonders in der Erforschung der Geschichte ihres Ortes; sie erstatten dem Präsidenten alljährlich schriftlich Bericht zur Veröffentlichung im Vereinsorgan.

VI. Schlußbestimmungen

Art. 16

Die vorliegenden Statuten wurden an der Jahresversammlung vom 6. September 1975 in Schwyz beschlossen und ersetzen diejenigen vom 18. September 1950.

HISTORISCHER VEREIN DER V ORTE

Der Präsident:

Dr. G. Boesch

Der Aktuar:

Dr. J. Schacher

Vorstand des Historischen Vereins der V Orte seit 1975

Ehrenpräsident:	Prof. Dr. phil. Gottfried Boesch, Schloß Heidegg, Gelfingen	1961*	1975*
Präsident:	Dr. iur. Paul Aschwanden, Zentralpräsident Konkordia, Zug	1968	1975
LU	Dr. phil. Franz Ehrler, Professor KSL, Buttisholz. Kassier.	1975	1964
	Dr. phil. Hans Schnyder, Katechet, Kriens. Aktuar.	1975	1975
UR	Dr. med. Karl Gisler, Arzt, Altdorf. Vizepräsident.	1973	1975
	Dr. phil. Hans Stadler, Staatsarchivar, Attinghausen. Redaktor.	1975	1973
SZ	Wernerkarl Kälin, Departementssekretär, Einsiedeln.	1975	1975
OW	Otto Burch, Gemeindeschreiber, Sarnen.	1975	1975
NW	Dr. phil. Hansjakob Achermann, Staatsarchivar, Buochs.	1975	1975
ZG	Dr. phil. Rudolf Heß, Kantonsschulprofessor, Unterägeri.	1975	1975
Archivar:	Paul Hess, Bibliothekar, Luzern.		1975

* Die erste Zahl bedeutet das Jahr des Eintrittes in den Vorstand, die zweite das Jahr der Uebernahme der aktuellen Charge.

2. SEKTIONEN

SEKTION ESCHOLZMATT

1971—1974

Der letzte Tätigkeitsbericht unserer Sektion erschien im Geschichtsfreund Bd. 123 S. 438 und behandelt das Jahr 1970. Die vorliegende Berichterstattung bezieht sich auf die Jahre 1971 bis 1974. —

Mitglieder und Gäste waren auf Sonntag, den 19. Dezember 1971 zur 96. Sitzung eingeladen. Als Referent konnte a. Regierungsrat Emil Emmenegger, Schöpfheim begrüßt werden. Er behandelte das Vortragsthema: «Vergessene Industrien und Gewerbe im Entlebuch». Auf Grund einläßlicher Recherchen hat der 82-jährige Referent ein ausgiebiges Material zusammengetragen, aus dessen Fülle er einzelne Kapitel vortrug.

In der Frühlingsitzung vom 14. Mai 1972 gab Herr cand. phil. Silvio Bucher, Flühli, einen interessanten gedrängten Ausschnitt aus seiner Dissertation: «Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Amtes Entlebuch im 18. Jahrhundert». — Der Referent gab über die Struktur der Bevölkerung, die Arbeit des Bauern im Berg- und Talgebiet völlig neue Aufschlüsse. Zu Beginn dieses Jahres erschien das große Werk, das alt Regierungsrat Emil Emmenegger in jahrelanger Arbeit verfaßt hatte: «Das Schrifttum zur Geschichte und Heimatkunde der Landschaft Entlebuch». Soeben war von Franz Portmann, Sekundarlehrer, Escholzmatt, eine umfassende Studie über die Gemeinde Escholzmatt — Landschaft, Siedlung, Wirtschaft und Bevölkerung erschienen und von Fritz Anliker, Armeninspektor, Trubschachen, lag eine Abhandlung über die Geschichte der Napfbahn vor.

Die Herbstsitzung 1972 bestritt am 10. Dezember 1972 der unterzeichnete Vereinspräsident mit einem Referat über die Orts- und Flurnamenforschung. Nach einer eingehenden allgemeinen Einführung in die Ortsnamenforschung wurden einzelne Orts- und Flurnamen gestreift. Am 22. Oktober 1972 hatte die Einweihung des neuen Gemeindehauses von Escholzmatt stattgefunden. Mit dem Bau dieses

Gemeindehauses konnte auch ein Entlebucher Heimatarchiv eingerichtet werden. Durch Zusammenzug von bisherigen Archiven der Gemeinde, Privatsammlungen und des historischen Vereins, Sektion Escholzmatt, entstand ein ansehnliches, überaus wertvolles Zentralarchiv für das Amt Entlebuch. Während 50 Jahren hat der historische Verein Sektion Escholzmatt Akten gesammelt, bearbeitet und für das Archiv geüfnet. Was über das Land Entlebuch publiziert wurde, findet sich hier vor. Auf das 50-jährige Jubiläum der Sektion Escholzmatt gab Otto Studer eine eigene Broschüre über das Entlebucher Heimatarchiv in Escholzmatt heraus.

Das Jahr 1973 bildete einen Markstein im Vereinsleben. Vor 50 Jahren war unser Lokalverein nach einer Teamarbeit für eine Festschrift für den bedeutenden Sprachforscher und Volkskundler Dekan F. J. Stalder (von 1792 bis 1822 Pfarrer in Escholzmatt) gegründet worden. Am Sonntag, den 1. April, beging man in einem festlichen Rahmen das 50jährige Bestehen und man hielt Rückblick auf das vergangene Jahrhundert und die intensive Arbeit. 1928 wurde mit den «Blättern für Heimatkunde aus dem Entlebuch» eine eigene Publikationsreihe eröffnet. Als Abschluß einer langen Reihe von großen Bemühungen konnte auch das Heimatarchiv im Gemeindehaus Escholzmatt gebührend erwähnt werden, das als kostbare Leihgabe der Stiftung für die Erhaltung luzernischen Kulturgutes die farbenprächtige Wappenscheibe aus dem Jahre 1661 enthält. Universitätsprofessor Dr. G. Bösch überbrachte dem jubilierenden Verein als dessen Präsident die Grüße des Fünfförtigen und referierte über das Kloster Trub im politischen Spannungsfeld der Herzöge von Zähringen.

Am Samstag, den 8. Dezember 1973, fand die ordentliche Herbstversammlung statt. Walter Wicki, Kaufmann, Waldstraße 10, 8125 Zollikerberg, bestritt die Veranstaltung mit dem Thema: «Die Familie Wicki im Entlebuch und im Ausland». Das Referat wurde in zwei Hauptteilen geboten:

1. Teil: Die Abstammung und Entwicklung im Entlebuch seit 1456.
2. Teil: Die Abwanderungen.

Als altes Landleutegeschlecht ist der Namen Wicki bereits seit dem 15. Jahrhundert belegt. Nach den Forschungen des Referenten gibt es heute in der Schweiz über 800 Familien mit dem Namen Wicki.

Nach dem dreißig-jährigen Krieg ist eine größere Auswanderungswelle aus unserem Gebiet ins Elsaß bekannt. Im letzten Jahrhundert registrierte man ebenfalls diverse Abwanderungen nach Übersee.

Am 15. Dezember 1974 um 16.00 Uhr fanden sich die Geschichtsfreunde unseres Landes zunächst im Heimatarchiv des Gemeindehauses ein, wo sie unter Führung von Herrn Universitätsprofessor Dr. G. Boesch, Schloß Heidegg und Konservator Otto Studer die Archivräumlichkeiten mit den verschiedenen Urkunden und dem reichhaltigen Schrifttum besichtigten. Die Inventarisierung und Katalogisierung des immensen Archivmaterials durch Herrn Prof. Boesch ist schon stark fortgeschritten, die Nachlässe von Bundesrat Zemp, Dr. Hans Portmann und Oberrichter Portmann sind bereits eingeordnet. Die Sache muß weiter ausgebaut werden. Hierzu ist noch ein erheblicher Zeitaufwand erforderlich.

Dr. G. Boesch sprach sodann über «Eine seltene Ausgabe von Pfarrer F. J. Stalders Idiotikon 1806—1812». Der 1792 bis 1822 in Escholzmatt als Seelsorger wirkende Franz Josef Stalder (1857—1833) hatte als Forscher Ausdrücke der Volkssprache gesammelt und brachte sie zu Papier. Sie wurden in einem zweibändigen Werk 1806 und 1812 veröffentlicht und bildeten den Grundstock für das Schweizerische Idiotikon, Wörterbuch der Schweizerischen Sprache, das heute bis zum Buchstaben T in stark erweiterter Form erschienen ist. Das merkwürdige war — worüber der Referent sprach —, daß die beiden Bände in einer zweifachen Ausgabe beim Verlag Sauerländer in Aarau herauskamen und zwar mit dem gleichen Text. Neben der gewöhnlichen Ausgabe für den Handel war eine auf Velin (Büttenpapier) gedruckte, mehr bibliophile für die Hand des Verfassers von ihm signiert, aber nur in einem Dutzend Exemplaren bestimmt. Damit wurden Freunde und Bekannte beschenkt, so der damalige Schultheiß des Standes Luzern, Vinzenz Rütimann. Dieses Exemplar ging nachher an die Familie Schwyzer von Buonas und dann in den Handel. Der Referent machte sich auf die Suche und fand drei weitere Exemplare in der Zentralbibliothek Luzern, je ein Exemplar in der Stadtbibliothek Schaffhausen, in der Bürgerbibliothek Bern, in der Universitätsbibliothek Princeton (USA), in bernischem und luzernischem Privatbesitz. Sie sind zum Teil in Halbleder gebunden. Unter den Beschenkten dürfte sich auch der deutsche Märchenschriftsteller Jakob Grimm befunden haben, denn Stalder hatte freundschaftliche

Beziehungen über die Landesgrenzen hinaus. Interessant ist, daß sich kein Exemplar bei der heutigen Redaktion des Idiotikons befindet. (Vaterland 19. Dezember 1974).

Dr. Albert Bitzi

SEKTION BEROMÜNSTER

1975

Das Vereinsjahr der Sektion Beromünster stand heuer im Gedenken des 500. Todestages von Chorherr Helias Helye, des Schöpfers des ersten datierten Schweizerdrucks. Auf den Abend des Todestages, 20. März fand sich eine große Zahl von Freunden heimatlicher Geschichte in der «Schol» zu einer kleinen Gedenkstunde ein, wo der Schreibende auf Grund unveröffentlichter Notizen des Beromünsterer Historikers Wilh. Dörflinger und anderer Autoren etwas die Persönlichkeiten und Verhältnisse in Stift und Flecken um 1475 zeichnete und die Sitten und Gebräuche beim Hinscheid eines Stiftsgeistlichen in der damaligen Zeit schilderte. Eine kleine Ausstellung gab einmal mehr Gelegenheit, die schönen Druckwerke des berühmten Meisters zu bewundern.

Auch die Vaterstadt von Helias Helye, das malerische Städtchen Laufen im bernischen Jura, wollte in festlicher Weise ihres berühmten Landsmannes gedenken. Zum schönen Festakt am Abend des 12. April in der christkath. S. Catharina-Kirche hatte sich ein stattlicher Harst Beromünsterer Geschichtsfreunde eingefunden. In einem meisterlichen Referat verstand es Univ. Prof. G. Boesch, Heidegg, die säkuläre Tat des greisen Chorherrn Helias Helye von Laufen in der Zeitenwende vom Mittelalter zur Neuzeit eindrücklich darzulegen. Beim anschließenden Abendessen, das der Stadtrat von Laufen großzügig den Beromünsterer Gästen offerierte, bot sich Gelegenheit, Bande herzlicher Freundschaft mit den dortigen Geschichtsfreunden zu knüpfen. Gedankt sei besonders den Herren Léon Seggiger, dem versierten Historiker von Laufen und Leo Jermann, dem initiativen Präsidenten des neu gegründeten Museumsvereins von Laufen.

Auch in Beromünster selber sollte Helias Helye nicht in Vergessenheit geraten. Nach reiflicher Überlegung entschloß sich deshalb unser

Geschichtsverein zur Herausgabe einer kleinen Gedenkschrift, betitelt: «Münsterer». In Kurzbiographien werden von verschiedenen Autoren die Historiker vorgestellt, welche die Erinnerung an den berühmten Chorherrn über die Jahrhunderte hinweg wachhielten oder sich intensiv mit seinem Werk beschäftigt haben. Dazu werden noch einige Münsterer Persönlichkeiten aus älterer und jüngerer Zeit vorgestellt, die ähnlich wie Helias Helye ungewöhnliche kulturelle Leistungen dem Namen Berona Ehre eingelegt haben. Das schmucke Bändchen, von Grafiker Ludwig Suter interessant illustriert, verdient weiteste Verbreitung.

Der historischen Erforschung unserer Ortsgeschichte diene auch eine vom genannten Grafiker Suter Ende August in der «Schol» geschickt arrangierte Ausstellung: «Das Ortsbild von Beromünster seit 1600». An Hand alter Stiche, Oelbilder und Fotos wurde anschaulich das stille, organische Wachsen des Stiftes und Fleckens gezeigt. Dieses selten schöne Beispiel eines beinahe seit dem Mittelalter ungestörten und sinnvoll weiterentwickelten Ortsbildes war für den Schweiz. Heimatschutz Anlaß und Grund genug, den heutigen «Schoggitaler» Preis, zugleich mit Saillon im Willis, unserem malerischen Flecken zukommen zu lassen, was am 27. August 1975 ebenso festlich wie originell gefeiert wurde. Daß innert Jahresfrist der Großteil unserer schönen Häuser im Flecken kunstgerecht restauriert wurde, zeigt, daß unsere Bevölkerung gewillt ist, zu unserem historisch gewachsenen Ortschaftsbild Sorge zu tragen. Damit leistete unsere Bürgerschaft in vorbildlicher Weise ihren Beitrag zum «Europäischen Jahr der Denkmalpflege».

Diesen Sommer erschien auch im Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen, die von Dr. Katharina Medici-Mall hervorragende Arbeit über den Konstanzer Meisterstuckateur Lorenz Schmid, dessen Hauptwerke sich bekanntlich in unserer Stiftskirche befinden. In der sorgfältigen, von staunenswerten Wissen und Einführungsgabe getragenen Untersuchung kommt die Autorin zum Ergebnis, daß die Arbeiten hier an Kanzel und Priestersitzen in ihrer Qualität nebst den besten Leistungen des berühmten deutschen Stuckateurs J. M. Feuchtmeyer zu bestehen vermögen. Einmal mehr wird dem Leser des textlich wie bildlich prachtvoll ausgestatteten Kunstbandes zum Bewußtsein gebracht, welche Fülle von hohen Kunstwerken Beromünster in seinen Mauern birgt.

Angesichts diesen vielfältigen Bemühungen um die Erhellung unserer reichen Ortsgeschichte darf es nicht wundern, daß das allmonatliche «Abendtreffen der Geschichtsfreunde» immer größeren Zuspruches sich erfreut. Man wird nach Mittel und Wegen suchen müssen, daß dabei der intime Charakter dieses traditionellen «Historikerhockes» gewahrt werden kann. Nicht zuletzt sehen unsere Geschichtsfreunde mit größter Aufmerksamkeit der sorgfältig vorbereiteten Restaurierung der Stiftskirche entgegen. Bereits haben Bodensondierung auf der Nordseite der Kirche, wo der von der Denkmalpflege geforderte Kulturgüterschutzraum zu liegen kommt, frühmittelalterliche Mauerzüge zu Tage treten lassen.

Zweifellos werden die eigentlichen archeologischen Untersuchungen im Innern des Gotteshauses einige Überraschungen bringen. Damit besteht auch die Hoffnung, daß neues Licht in die wenig aufgehellte Frühgeschichte von Beromünster fallen wird.

Can. Rob. Ludwig Suter

VEREIN FÜR GESCHICHTE UND ALTERTÜMER VON URI

1975

Das Vereinsjahr begann gleich mit einem frohen personellen Ereignis: der Vereinspräsident Dr. med. Karl Gisler, Kantonsarzt, Altdorf, durfte am 20. Januar in beneidenswerter geistiger und körperlicher Frische — er praktiziert unentwegt und treibt wacker Sport — seinen 70. Geburtstag feiern. Der Vorstand hat dem Jubilaren die herzlichste Gratulation und die besten Wünsche übermittelt.

Ein weiteres schönes personelles Ereignis war der Besuch von Bundesrat Dr. Hans Hürlimann, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern, Bern, vom 10. November in Uri. Zu Ehren des obersten Kulturherrs der Schweiz veranstaltete der Regierungsrat im Schloß à Pro in Seedorf einen Abendempfang, zu welchem auch der Vereinspräsident eingeladen war; er hat dem hohen Magistraten eine Vereinspublikation mit Widmung überreicht und ihn zum Beitritt in den Verein eingeladen.

Die Jahresversammlung wurde am 14. September im Hotel Weißes Rößli in Göschenen abgehalten und galt der 100 Jahre alt gewordenen politischen Selbständigkeit der Gemeinde. Bei diesem Anlaß hielt der Göschener Arzt und Ehrenbürger Dr. med. Edwin Muheim, Luzern, den Festvortrag unter dem Titel «Zur Geschichte von Göschenen», womit er die Zuhörer von Anfang bis Ende zu fesseln vermochte. Dr. Edwin Muheim ist auch der Verfasser des Göschener Jubiläumsbuches «Göschenen — Das Lebensbild einer Gemeinde», herausgegeben von der Gemeinde Göschenen, eine ebenso wertvolle wie schöne Jubiläumsgabe.

Im Oktober konnte der Verein einen neuen Band des Historischen Neujahrsblattes von Uri herausgeben, enthaltend eine Reihe von interessanten Beiträgen kantonaler und außerkantonalen Geschichtsforscher, enthaltend aber auch kurze Biographien und Bibliographien der drei hochverdienten Urner Historiker Carl Franz Müller von Altdorf, langjähriger Vereinspräsident, P. Fintan Amstad, OSB, Kollegium Karl Borromäus, Altdorf, langjähriger Konservator am Historischen Museum zu Altdorf, und Ehrendomherr Thomas Herger, Pfarrer von Erstfeld.

Das besondere Aktivum des Vereins ist nebst der Herausgabe des Neujahrsblattes die Führung des dem Verein gehörenden Historischen Museums zu Altdorf. Immer wieder finden Forscher auch aus dem Auslande den Weg hierher, um den Spuren wirklicher oder vermeintlicher Urner Ahnen nachzugehen, denn wer im weiten Europa oder selbst in Übersee wollte sich nicht rühmen können, ernerischer Abstammung zu sein! Rege ist auch die Ausleihe aus dem Museum: alte Kochbücher und Bestecke zu historisch-gastronomischen Publikationen und Ausstellungen, Kunstgegenstände für allerhand Ausstellungen außerhalb des Kantons, Bilder für eine Ausstellung über Altdorf in Altdorf selbst und dann die alte Klausenpostkutsche für Umzüge und Jubiläumsfahrten. Das Historische Museum hat aber auch Eingänge bzw. Zuwachs zu verzeichnen, wovon nur ein Triner-Bild von Altdorf als Legat von Dr. Kuno Müller sel., Luzern, und eine über 100 Jahre alte Urner Militärpauke als Geschenk der Militärdirektion Uri erwähnt sein sollen. Schon lange ist der ausgezeichnete Führer durch das Historische Museum zu Altdorf von P. Fintan Amstad vergriffen, bis er jetzt dank privater Zuwendungen neu aufgelegt werden konnte.

Leider kam auch dieses Jahr die bereits zur Tradition gewordene und allseits sehr geschätzte Burgenfahrt wieder nicht zustande. Der Vorstand hat sich aber fest vorgenommen, diesen Anlaß für seine Mitglieder, Freunde und Gönner und Familienangehörigen im Jahre 1976 zur Durchführung zu bringen.

Zum Schluß sei all jenen, welche für den Verein tätig sind, ihm nahestehen und ihn immer auch tatkräftig unterstützen, der beste Dank ausgesprochen. Alle diese Unterstützungen, besonders auch seitens des Regierungsrates von Uri, des Gemeinderates von Altdorf, der Otto Gamma-Stiftung in Zürich und der Urner Kantonalbank in Altdorf, ermuntern den Verein auch weiterhin, das Geschichtsbewußtsein im Volke wach zu halten und das Seinige zur steten Erforschung und Erhellung der Urner Landesgeschichte beizutragen.

Hans Muheim

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS SCHWYZ

1964—1974

Der letzte Tätigkeitsbericht des Historischen Vereins des Kantons Schwyz ist im Geschichtsfreund 117. Band 1964 erschienen. Es sei hier in aller Kürze nachgeholt, was während 10 Jahren unterblieben ist.

Die Jahresversammlungen

1964 wurde die Jahresversammlung in Schwyz gehalten. Prof. Dr. E. F. J. Müller-Büchi, Fribourg, sprach über «Landammann Nazar von Reding (1806—1865) und seine Freundschaft mit Philipp Anton von Segesser (1817—1888)».

1966 war Küßnacht Ort der Jahresversammlung. Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer, Frauenfeld, referierte über «Morgarten, Kampfabsicht und Schlachtverlauf», ein Vortrag im Nachgang zu den Feierlichkeiten 1965 am Morgarten und in Brunnen (Erinnerung des Bundes von 1315).

1966 konnte Dr. Josef Fuchs als Referent gewonnen werden. Er sprach in Wollerau über den «Streit zwischen dem Abt von Einsiedeln

und dem Bischof von Konstanz um die unabhängige Rechtsstellung des Stiftes (16.—18. Jh.)».

1967 trafen sich die Geschichtsfreunde in Siebnen. Cand. phil. Alexander Tanner, Thalwil, zeigte in seinem Lichtbildervortrag die Ausdehnung des «Tuggenersee im Frühmittelalter», eines seichten Gewässers, das seit rund 400 Jahren von der Landkarte verschwunden ist.

1968 war Steinen Tagungsort. Vereinspräsident Dr. Willy Keller betitelte sein Referat mit «Blätter aus der Steiner Geschichte» und gab so ein weites Bild über die politischen, kirchlichen und schulischen Verhältnisse des bedeutenden Ortes, das 1968 das Jubiläum seiner Pfarrkirche St. Jakob begehen konnte.

1969 bot die Waldstatt Einsiedeln den schwyzerischen Geschichtsfreunden gastliche Aufnahme zur Jahrestagung. Der Vereinsaktuar W. K. Kälin sprach aus Anlaß der 500. Wiederkehr der Gründung der Meinradsbruderschaft und die vor 350 Jahren erfolgte Errichtung der Einsiedler Handwerkszünfte über «Einsiedler Bruderschaften und Zünfte».

1970 tagte der HVKS in Gersau, wo Dr. Albert Müller, Menzingen, den historischen Vortrag hielt. Sein Thema war «1817 — ein denkwürdiges Jahr für die altfrye Republik Gersau».

1971 hieß Küßnacht die Geschichtsfreunde willkommen. Dr. Victor Weibel, Schwyz, sprach dabei über «Namensforschung, Bedeutung und Ergebnisse für das Land Schwyz».

1972 konnte die Erinnerung an die vor 1000 Jahren erstmalige urkundliche Nennung des Ortes «Schwyz-Suittes» begangen werden. Bei diesem Festakt im renovierten Rathaus umriß Dr. Willy Keller, Schwyz, die Bedeutung der Urkunde Kaiser Otto II. vom Jahre 972. Dr. Weibel V. sprach «Suittes-Schwyz-Schweiz» und Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer, Frauenfeld, über «Schwyzerfahne-Schweizerfahne».

1973 war Lachen Tagungsort des HVKS. Es sprach bei diesem Anlaß Dr. Jost Hösli, Männedorf, über «Conrad Escher von der Linth und sein Werk».

1974 trafen sich die Vereinsmitglieder in Pfäffikon. Dr. Albert Hug orientierte über die «Spätmittelalterlichen Wirtschaftsformen in den Höfen».

Der HVKS und der HVVO

Innert der Berichtsperiode durfte der Historische Verein des Kantons Schwyz dreimal die Mitglieder des Historischen Vereins der V Orte im Kanton Schwyz willkommen heißen: 1963 in Pfäffikon mit dem historischen Vortrag von Prof. Dr. Paul Kläui, Wallisellen: «Die Ufenau und die frühmittelalterlichen Kirchen im Gebiet des obern Zürichsees», 1969 in Einsiedeln mit Referaten von Dr. P. Joachim Salzgeber über «Klostergeschichte und Soziologie» sowie Wernerkarl Kälin über «Ständerat Martin Ochsner als schwyzerischer Geschichtsfreund», 1975 in Schwyz mit dem Vortrag von lic. phil. Paul Wyrsh, Pfäffikon über «Landammann Nazar von Reding, ein Mann der Mitte».

Veröffentlichungen des HVKS

Neben den «Mitteilungen» hat der HVKS mehrere Publikationen herausgegeben: «Geschichte des Landes Schwyz» von Dr. A. Castell, 2. ergänzte Auflage 1966; Faksimileausgabe der Urkunde Kaiser Otto II. vom Jahre 972; Sonderband «Pfarrkirche Schwyz 1774—1974» mit den in den MHVS erschienenen Aufsätzen über die Ausgrabungen und die Renovation der Pfarrkirche St. Martin.

Bedeutsamer als diese Publikationen sind die Mitteilungen des Hist. Vereins des Kantons Schwyz, die eine Fülle von geschichtlichen Arbeiten von weittragender Bedeutung enthalten:

Band 57/1964: P. Rudolf Henggeler: Fürstabt Placidus Reimann von Einsiedeln, 1929—1970; Dr. H. R. Sennhauser: Die älteren Pfarrkirchen von Altendorf; Jos. Kessler: Schwert- und Dolchfund in Seewen 1963; Dr. H. Schneider: Schwert und Dolch aus der Zeit der Schlacht von Morgarten, 1315.

Band 58/1965 «Morgartenheft»: Dr. W. Keller: Die junge Eidgenossenschaft und der Morgartenkrieg; Dr. Hugo Schneider: Die Bewaffnung zur Zeit der Schlacht am Morgarten; do: Die Letzinen von Schwyz; Dr. Th. Wiget: Ein Nationaldenkmal zu Schwyz.

Band 59/1966: Dr. Benedikt Hegner: Rudolf von Reding, 1539—1600, Offizier, Staatsmann und Gesandter; P. Rudolf Henggeler: Die Höfner Geschlechter im Mittelalter; Josef Kessler: Archäologische Sondierungsgrabungen auf der Insel Lützelau (1964).

Band 60/1967: Dr. Jos Auf der Maur: Das Einsiedler Bistumsprojekt vom Jahre 1818.

Band 61/1968: «Steinerheft»: Otto Imbach: Aus der Chronik der Renovation der Pfarrkirche Steinen; Josef Keßler: Die Baugeschichte St. Jakob von Steinen anhand der archäologischen Grabungen; Dr. W. Keller: Blätter aus der Steiner Geschichte; Jos. Keßler: Ein Gemeindebackofen in Steinen aus der Zeit um 1300; do: Ein gotisches Steinhaus in Steinen — Das Haus des Landammann Werner von Stauffach; Dr. Alexander Tanner: Die Ausdehnung des Tuggenersees im Frühmittelalter; Edi Ehrler: Die Küßnachter Seeholzer und ihr Baarer Bürgerrecht; do: Pater Klemenz Ehrler 1805—1858, Kaplan in Immensee 1843—1850.

Band 62/1969: Der Albert Hug: Die Wirtschaftsstruktur der Höfe Pfäffikon und Wollerau seit Begründung der Grundherrschaft des Klosters Einsiedeln (965) bis zu Beginn des 17. Jh.; Kälin Wernerkarl: Ständerat Martin Ochsner 1862—1939, als Schwyzerischer Geschichtsschreiber; Dr. W. Keller: Der Römerfund von Rickenbach ob Schwyz von 1857; do: Stücke aus der Burgunderbeute in Schwyz; do: Ein altes Verkehrszeichen im Kanton Schwyz.

Band 63/1970: «Mülenenheft»: Dr. Keller W.: Die archivalische Überlieferung von Mülenen; Dr. Jost Bürgi: Archäologischer Grabungsbericht; Dr. Werner Meyer: Fundkataloge (Geschirrkernamik, Becher- und Napfkacheln, Zierkeramik, Glas, Eisen, übrige Metalle, Stein, Holz); Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff: Textilien; W. Meyer: Bein, Baukeramik; Dr. Hugo Schneider: Leder; Jan D. Kramers: Makroskopische Untersuchungen einiger Mörtelproben; Dieter Markert: Die Knochenfunde; Dr. Fritz Schweingruber: Altersbestimmung von Hölzern mit Jahrringen, Fruchtreste; Dr. W. Meyer: Versuch einer kulturgeschichtlichen Deutung.

Band 64/1971: Kälin Wernerkarl: † P. Rudolf Henggeler, a. Stiftsarchivar, Einsiedeln; Dr. W. Keller: Rückblick auf 25 Jahre Schwyzer Museumsgesellschaft; Dr. Othm. Pfyl: Alois Fuchs, 1794—1855 (I. Teil).

Band 65/1972 (Schwyzer Pfarrkirche I): Dr. V. Weibel: Suitteschwyz-Schweiz; Dr. O. Annen: Die Restauration der Pfarrkirche St. Martin, Schwyz; Dr. W. Keller: Die Bauchronik der Pfarrkirche St. Martin Schwyz von 1762—1782; Dr. A. Meyer: Barocke Kir-

chenpläne im Staatsarchiv Schwyz; Dr. A. Müller: 1817 — ein denkwürdiges Jahr für die altfrye Republik Gersau.

Band 66/1974 (Schwyzer Pfarrkirche II): Dr. P. Iso Müller: Das Martinspatrozinium von Schwyz; Dr. W. Keller: Kirchenrenovation Schwyz; Dr. HR. Sennhauser: Die Ausgrabungen in der Martinskirche zu Schwyz 1965/66; Dr. Linus Birchler: Pfarrkirche Schwyz; Jos. Keßler: Archäologische Grabungen in der Pfarrkirche St. Martin in Schwyz (Pläne und Fotos); Dr. E. Hug: Anthropologische Begutachtung der Gräberfunde in der Pfarrkirche von Schwyz; Dr. Max Martin: Das Frauengrab 48 in der Pfarrkirche St. Martin von Schwyz; Dr. Maria Hopf: Verkohlte Pflanzenreste aus Grab 48; Karl Betschart: Die Betschart-Gruft in der St. Martins-Kirche Schwyz; Dr. W. Keller: Die Dokumente in der Turmkugel von St. Martin in Schwyz.

Mitgliederbewegung

Im Laufe der Berichtsjahre starben um den Verein und die schwyzerische Geschichtsschreibung viele verdiente Mitglieder, so u. a.:

30. April 1970 Ehrenmitglied Max Felchlin, Gründer des Schwyzer Turm-Museums, Schwyz.
21. Mai 1971 Stiftsarchivar P. Rudolf Henggeler, Einsiedeln, fruchtbarer Geschichtsforscher und Träger des Innerschweizer Kulturpreises, Ehrenmitglied des HVKS.
19. Sept. 1973 Josef Keßler-Mächler, Vereinskassier und erfolgreicher Ausgräber, Verfasser zahlreicher archäologischer Berichte.

Ihnen und allen andern verstorbenen Mitgliedern bleibt ein ehrenvolles Andenken sicher.

Anlässlich der Jahrseversammlung 1974 zählte der Historische Verein des Kantons Schwyz 557 Mitglieder.

Der Vorstand

1974, nach den statutarischen Wahlen, hat sich der Vorstand wie folgt konstituiert:

Präsident: Dr. Willy Keller, Staatsarchivar, Schwyz
Kassier: Karl Betschart, Zivilstandsbeamter, Schwyz
Aktuar: Wernerkarl Kälin, Erziehungssekretär, Einsiedeln
Beisitzer: Dr. Viktor Weibel, Seminarlehrer, Schwyz

Vertreter des Bezirkes:

Schwyz: Dr. Theophil Wiget, Kantonsbibliothekar, Brunnen
Gersau: Gustav Nigg, Bezirkskassier, Gersau
March: Lenz Mächler, Autotransporte, Lachen
Einsiedeln: Wernerkarl Kälin, Einsiedeln
Küßnacht: Franz Wyrsh, Landschreiber, Küßnacht
Höfe: Walter Höfliger-Klauser, Gemeinderat, Bäch

Einsiedeln, anfangs November 1975

Wernerkarl Kälin

HISTORISCHER VEREIN KÜSSNACHT AM RIGI

1974

Professor Eduard von Tunk bereicherte die Generalversammlung 1974 mit dem Vortrag «Vom baltischen Baron zum Bürger von Rothenthurm». Es handelte sich um den Schriftsteller Woldemar von Uexküll, der einige Jahre in Küßnacht gelebt hatte. Am 10. Küßnachter Autorenabend lasen aus eigenen Werken Gertrud Leutenegger und Toni Schaller.

Das Heimatmuseum verzeichnet als Zuwachs ein Porträt Papst Leos XIII., das Kunstmaler Augustin Benziger am 13. Oktober 1894 während einer allgemeinen Audienz hingezaubert hat. Das wertvolle Bild fand den Weg ins Museum über den Schriftsteller Friedrich Donauer und Pfarrer Josef Keßler. Friedrich Donauer hat im «Vaterland» vom 23. April 1955 über das Aquarell und den mit ihm befreundeten Künstler einen beachtenswerten Aufsatz geschrieben.

F. Wyrsh

HISTORISCH-ANTIQUARISCHER VEREIN OBWALDEN

1975

Die laufenden Vereinsgeschäfte konnten bei guter Arbeitsteilung in 4 Vorstandssitzungen erledigt werden. Als Heft 13 der «*Obwaldner Geschichtsblätter*» erschien die für Ob- und Nidwalden bedeutungsvolle Dissertation von Niklaus Duß «Josef Ignaz von Ah 1834—1896. Der Weltüberblicker». Der Volksbildner, Journalist und Kanzelredner, der weitbekannte «Kolumnist» des «Nidwaldner Volks-Blattes» und originelle Pfarrer von Kerns erhielt damit eine ausgezeichnete Biographie. Dank Beiträgen des Kantons Obwalden und des Schweizerischen Bankvereins konnte das Heft besonders sorgfältig ausgestattet werden. Die ausnahmsweise nur halbtägige *Exkursion* war ein voller Erfolg: an der Stadtbesichtigung von Luzern unter Führung von Dr. Louis Hertig nahmen über 100 Personen teil. Auch die *Generalversammlung* vom 12. Dezember in Sarnen war gut besucht. Der vom Vorstand vorgeschlagenen Erhöhung des Mitgliederbeitrages von Fr. 5.— auf Fr. 8.— wurde wohlwollend zugestimmt und das Referat von Dr. Niklaus von Flüe, Solothurn, über die Entwicklung der staatlichen Organisation Obwaldens und ihren Wandel unter dem Einfluß der Ideen der Aufklärung und der französischen Revolution fand großes Interesse. Das *Heimatmuseum* versuchte seine räumliche Enge im Außendienst zu kompensieren. Es beteiligte sich mit Leihgaben an Ausstellungen im Kunsthaus Aarau (Ex Votos), im Kunstmuseum Luzern und im Chäschäller Stans (Bilder von Anton Stockmann) und an der Urschweizer Ausstellung am Comptoir Suisse in Lausanne. Zum Jahresende erfuhr das Museum werbeträftige Publizität mit seiner «Sarner Postbrente», die als Markensujet großen Anklang fand.

Zita Wirz

HISTORISCHER VEREIN VON NIDWALDEN

1970—74

Nachdem letztmals im Geschichtsfreund 1969 über unsern Verein berichtet worden ist, darf zusammenfassend festgehalten werden, daß die seitherige Tätigkeit unseres Vereins manch Erfreuliches zeigt:

In unserer Schriftenreihe der «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens» erschien 1970 Walter Zelgers «Journal interessanter und uninteressanter Tagesneuigkeiten 1847—1850». 1973 konnten wir — als verspätete Gabe zum 100jährigen Jubiläum 1964 — die umfangreiche und interessante Chronik des Johann Laurentz Bünti, Landammann, 1661—1736, herausgeben. Auf Weihnachten 1975 folgt der «Kampf um Bannalp», die Dissertation von Werner Ettlín-Wagner über die Entstehung des Elektrizitätswerkes Nidwalden. Die «Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden» von Robert Durrer, die wir dank dem glänzenden Ergebnis aus dem Verkauf des Robert Durrer-Talers 1972 zusammen mit dem Historisch-Antiquarischen Verein Obwalden neu auflegen konnten, fanden bei zahlreichen Geschichtsfreunden in der innern und der äußern Schweiz willkommene Aufnahme.

Nachdem der Verein die Burgruine Wolfenschießen restauriert hatte, trat er sie unter entsprechenden Auflagen an den Kanton zu Eigentum ab. Mit dem Kanton und der Gemeinde Stans zusammen errichteten wir (unter Spendung von Fr. 10'000.—) die Höfli-Stiftung, welche 1969 das «Höfli», neben dem Rathaus und dem Winkelriedhaus in Stans wohl der bedeutendste Profanbau unseres Kantons, käuflich erworben hat; die Stiftung will das Höfli restaurieren und für öffentliche, insbesondere kulturelle Zwecke zur Verfügung stellen. Nachdem die Kantons-Bibliothek endlich Wirklichkeit geworden ist, hat unser Verein seine wertvolle historische Bibliothek dem Kanton als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

An unseren Jahresversammlungen wurden Vorträge insbesondere über Gegenstände der lokalen Geschichte gehalten:

- 1969 Jost Bürgi: Urgeschichte der Urschweiz
- 1970 Denkmalpfleger Josef Alois Hediger: Pfarrkirche und Beinhaus von Sarnen
- 1971 Dr. phil. Karl Keel: Nidwaldner Orts- und Flurnamen
- 1972 Werner Ettlín-Wagner: Geschichte des Bannalpwerkes
- 1973 Prof. Dr. Jakob Wyrsh: Der Eehandel der Margrit Zelger von Buochs 1463—1477
- 1974 Dr. phil. Hansjakob Achermann: Von den Dorfleuten im Alten Buochs.

Während der Mitgliederbestand ungefähr gleich geblieben ist (wir sind mit ca. 580 Mitgliedern einer der größten Vereine des Kantons), ergaben sich in den letzten Jahren im Vorstand einige Änderungen: Hans von Matt, Bildhauer, Stans, Dr. Jörg Odermatt, Zahnarzt, Stans, und Dr. Eduard Amstad, Rechtsanwalt, Beckenried, traten nach zum Teil langjähriger Zugehörigkeit aus dem Vorstand zurück. Neu in den Vorstand wurden Frau Regula Odermatt-Bürgi, Kantonsbibliothek, Stans, Dr. Pater Adelhelm Bünter, Kapuzinerkloster, Stans, Dr. Hansjakob Achermann, Staatsarchivar, Buochs, und Dr. Beat Zelger, Rechtsanwalt, Stans, gewählt. Das Präsidium ging 1970 von Prof. Dr. Jakob Wyrsh auf Dr. Eduard Amstad, Rechtsanwalt, Beckenried, und 1974 auf a. Landammann Walter Vokinger, Stans, über. Abschließend sei ehrend vermerkt, daß wir Fräulein Zita Wirz, Sarnen, und Hans von Matt, Bildhauer, Stans, mit der Ehrenmitgliedschaft für ihre langjährigen guten Dienste unserem Verein gegenüber gedankt haben.

Eduard Amstad

ZUGER VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE

1974

Wir gehen mit Boris Pasternak einig, wenn er sagt: «Geschichte kann man nicht sehen, ebensowenig wie man Gras wachsen sieht.» Geschichte aber ist dennoch nichts Totes, sondern etwas Lebendiges, das wir erleben können. In der Begegnung mit der Vergangenheit erfassen wir einen Teil von heute. Das Erforschen der Geschichte erhält daher nur dann seinen tieferen Sinn, wenn wir die Geschehnisse der Vergangenheit zu ergänzen suchen, um sie mit der Gegenwart in Beziehung zu setzen. Das Erlebnis der Vergangenheit in Verbindung mit der Gegenwart soll uns Hilfe und Stütze für die Zukunft sein. Auch für den Zuger Verein für Heimatgeschichte bedeutet die Erforschung der zugerischen Geschichte weder Selbstzweck noch eine nostalgische Rückwärtsschau zur patriotischen Verherrlichung der Vergangenheit, er will uns vielmehr im Blick auf die Vergangenheit unsere Heimat sinnvoller, lebens- und verteidigungswürdiger werden lassen.

Zur ordentlichen Generalversammlung 1974 hatte die Vereinsleitung ihre Mitglieder und Freunde der zugerischen Heimatgeschichte auf Freitag, den 31. Mai in den Saal des Restaurant Aklin beim Zytturm eingeladen. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden stand der Lichtbildervortrag unseres jungen Zuger Kunsthistorikers cand. phil. Georg Carlen im Mittelpunkt des Abends. Der Referent schenkte seiner Zuhörerschaft Einblick in seine Doktorarbeit über den Zuger Maler Johann Brandenburg 1661—1729. Brandenburg ist der bedeutendste Zuger Barockmaler, dessen religiösen und profanen Werke nicht nur in Zug, sondern an vielen andern Orten, insbesondere auch im Stift Einsiedeln weiterleben.

Eine wissenschaftliche Exkursion führte am Samstag, den 5. Oktober Mitglieder und Geschichtsfreunde per Autocar nach Muri, wo unter Führung von Museumsleiter Josef Raeber der reich mit Glasgemälden ausgestattete Kreuzgang der ehemaligen Benediktinerabtei, die dortige Loretokapelle mit der 1971 errichteten Familiengruft der Habsburger in der Schweiz besichtigt und in der Klosterkirche ein Konzert auf der Bossard-Orgel angehört werden konnten. Hier auf wurde dem Schloß Lenzburg und seiner historischen Sammlung unter Führung von Konservator Dr. phil. Hans Dürst ein Besuch abgestattet, um sich anschließend im Restaurant Ochsen zu einem Imbiß zu treffen. Der von unserem Vereinsaktuar Artur Schwerzmann organisierten Exkursion war ein voller Erfolg beschieden.

Die statutarische Herbstversammlung fand am 17. Dezember im Gotischen Saal des Rathauses am Fischmarkt statt. Der Verleger Dr. jur. Erich Kalt-Zehnder und der Berichtersatter stellten die zweite erweiterte Auflage des Zuger Wappenbuches vor, an dem wiederum vor allem unsere beiden Ehrenmitglieder Benefiziat Albert Iten und alt Landschreiber Dr. Ernst Zumbach eine große Arbeit geleistet hatten. An dieser Stelle sei nicht nur den Bearbeitern, sondern auch dem Verleger Dr. Erich Kalt-Zehnder für die bedeutende Arbeit und für die gediegene Ausgabe dieser wertvollen zugerischen Publikation Dank und Anerkennung ausgesprochen. In einem zweiten Teil referierte Dr. phil. Kurt Meier, Dulliken über «Die Bibliothek des Generals Beat Fidel Zurlauben», des letzten männlichen Sprosses dieses berühmten Zuger Geschlechtes. Die Zurlaubenbibliothek, die 1795 von General Beat Fidel an das Kloster St. Blasien im Schwarzwald verkauft worden war, landete

nach dem Tode des Generals 1803 auf Weisung des helvetischen Ministers der Künste und Wissenschaften, Philipp Albert Stapfer, in Aarau, wo sie sich heute noch befindet. Der Schweizerische Nationalfonds und die Kantone Aargau und Zug haben es ermöglicht, daß das große Quellenmaterial, das allein in den 186 Bänden der «Acta Helvetica» enthalten ist, erschlossen werden kann. Mit der Erschließung ist ein Dreierkollegium bestehend aus den Dres. phil. Kurt W. Meier, Josef Schenker und Rainer Stöckli betraut worden. Eine unter dem Vorsitz von Universitätsprofessor Dr. Gottfried Boesch stehende Aufsichtskommission, welcher der Berichterstatter als Vertreter des Kts. Zug angehört, ist mit der Überwachung der Arbeiten beauftragt worden. Es darf mit hoher Befriedigung festgestellt werden, daß die Erschließung der «Acta Helvetica» gerade für die Erforschung der Geschichte des Kantons Zug von besonderer Bedeutung ist. Ein erster Überblick über die «Zurlaubiana und ihre Erschließung» ist von den genannten Bearbeitern im Zuger Neujahrsblatt 1975 veröffentlicht worden. Am 5. August statteten mehrere Mitglieder der erwähnten Zurlauben-Aufsichtskommission unter Prof. Dr. Boesch sowie die drei Sachbearbeiter der Acta Helvetica dem Zurlaubenhof, dem Pfrundhaus St. Konrad, der Beinhauskapelle zu St. Oswald in Zug und dem Zurlaubenhaus in Oberägeri einen Besuch ab.

Unter den im Berichtsjahr erschienenen historischen Publikationen sei u. a. auf das von der Heimatbuch-Kommission Baar herausgegebene Werk «Kirche St. Martin Baar» hingewiesen, an dem verschiedene unserer Vereinsmitglieder mitgearbeitet haben. Unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Eugen Gruber verfaßte im Auftrage von alt Kirchenrat Xaver Moos-Bucher eine aufschlußreiche Familienchronik der Moos in Zug, die eine Zeitspanne von nicht weniger als 500 Jahren umfaßt. In zweiter Auflage ist auch die mit geschichtlichem Einschlag versehene Broschüre «Baar Ihre Wohngemeinde» erschienen. Diese Hinweise erheben in keiner Weise Anspruch auf Vollständigkeit, wollen aber dennoch das historische Interesse in unserem Volk dokumentieren.

Was die von unserem Verein beabsichtigte Herausgabe einer Zurlaubengeschichte betrifft, ist insofern eine Verzögerung eingetreten, als weitere Ergebnisse der Erschließung des Zurlaubenarchivs abgewartet werden sollen, um diese im vorgesehenen Werk ebenfalls zu verwerten. Der Berichterstatter dankt unserem Vorstandsmitglied

Prorektor Dr. Albert Müller als dem beauftragten Bearbeiter der Zurlaubengeschichte für seine bereits vorgenommenen vielseitigen Vorarbeiten.

An dieser Stelle sei auch einmal der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kts. Zug für die Herausgabe des Zuger Neujahrsblattes und für das Wohlwollen gegenüber historischen Publikationen herzlich gedankt. In diesen Dank schließen wir in ganz besonderer Weise nicht nur den Redaktor, Prof. Dr. phil. Josef Brunner, ein, sondern auch den langjährigen Präsidenten der Neujahrsblattkommission, alt Schullektor Max Kamer, der stets ein Befürworter auch für die Veröffentlichung geschichtlicher Arbeiten im Neujahrsblatt gewesen ist.

Stiftung Prof. Dr. Anton Bieler

Der seit 1960 fließende Beitrag aus der von unserem Vereinsmitglied Prof. Dr. Anton Bieler sel. errichteten gemeinnützig-kulturellen Stiftung ist ausschließlich zur Finanzierung historischer Publikationen zu verwenden. Unser Verein hat bereits mehrmals Beiträge zu diesem Zweck geleistet, dürfte aber den heute rund Fr. 14'000.— betragenden Fonds in zwei Jahren anlässlich des 125jährigen Bestehens des Zuger Vereins für Heimatgeschichte für eine entsprechende Jubiläumsschrift in spürbarer Weise in Anspruch nehmen müssen.

Kantonale Natur- und Heimatschutzkommission

Es muß auch für das Berichtsjahr 1974 erneut festgestellt werden, daß die Tätigkeit dieser Kommission, der auch zwei Vertreter unseres Vereins angehören, wiederum auf ein ganz bescheidenes Maß beschränkt geblieben ist. Wir sind daher der Meinung, daß eine nähere Abklärung dieser Frage fällig geworden ist.

Historisches Museum

Der Zuger Verein für Heimatgeschichte, der als Gründer des Historischen Museums Zug mit der Museumsfrage seit Jahrzehnten engstens verhaftet ist, darf nun endlich mit größerem Optimismus einer kommenden Lösung der Museumsfrage entgegensehen. Am 5. Februar 1974 hat der Regierungsrat dem Kantonsrat eine Vorlage für einen «Kantonsratsbeschluß betr. die Übernahme der Burgliegenschaft

in Zug sowie die Errichtung einer Stiftung für den Betrieb eines Museums in der Burg» unterbreitet, dem die zugerische Legislative am 21. November 1974 ihre Zustimmung erteilt hat. Die Referendumsfrist ist inzwischen unbenützt abgelaufen und der Beschluß in Rechtskraft erwachsen. In der Zwischenzeit haben auch die Bürgergemeinde, die Korporationsgemeinde und die Einwohnergemeinde Zug den vom Kanton gestellten Bedingungen über die Beteiligung an der Errichtung und Führung des Museums in der Burg zugestimmt. Damit dürften berechtigte Hoffnungen bestehen, daß die Renovation der Burg von Zug in absehbarer Zeit konkrete Formen annehmen und damit auch Zug einen angemessenen Beitrag zum Europäischen Jahr der Denkmalpflege und des Heimatschutzes, wenn auch verspätet, leisten wird. Der Zuger Verein für Heimatgeschichte dankt allen Instanzen, die sich bis heute aktiv für das Zustandekommen des Museums auf der Burg eingesetzt haben.

Anerkennung und Dank möchte unser Verein auch unserem Mitglied a. Feuerwehrkdt. und Schlossermeister Fritz Weber zum Ausdruck bringen, der aus seiner Sammlung von alten Feuerwehrgeräten im ersten und zweiten Geschoß des Zytturns in Zug ein kleines Museum eingerichtet und damit auch das zugerische Feuerwehrwesen zu musealer Würdigung erhoben hat.

Unsere Toten

Unser Verein betrauert im Berichtsjahr den Heimgang folgender Mitglieder:

Waller Ernst, Cham, geb. 22. 6. 1914, gest. 20. 1. 1974, Bautechniker beim Kantonalen Hochbauamt Zug, Vereinsmitglied seit 1968.

Brandenberg-Stocklin Eduard, Zug, geb. 28. 10. 1894, gest. 12. 2. 1974, Mitinhaber der ehemaligen Ziegelei Brandenburg in Zug, Vereinsmitglied seit 1922.

Grau-Bächler Eugen, Zug, geb. 11. 10. 1904, gest. 16. 3. 1974, Optiker und Photograph, Vereinsmitglied seit 1937.

Niquille-Boepple Francis, Zug, geb. 1. 1. 1896, gest. 8. 3. 1974, Direktor der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft Zürich, Vereinsmitglied seit 1945.

Wyß-Müller Franz, Zug, geb. 19. 7. 1895, gest. 29. 3. 1974, Dr. med. Arzt in Eschlikon, Besitzer der Münz in Zug, Vereinsmitglied seit 1932.

Zürcher-Müller Otto, Zug, geb. 29. 2. 1884, gest. 29. 4. 1974, gewesener Chefarzt des Bürgerspitals Zug, Vereinsmitglied seit 1931.

Kündig-Stutz Josef, Zug, geb. 29. 6. 1898, gest. 27. 9. 1974, Buchdruckereibesitzer und Obergerichtspräsident, Vereinsmitglied seit 1922.

Knobel-Mettler Josef, Baar, geb. 13. 12. 1897, gest. 20. 11. 1974, Lehrer und Organist in Baar, Vereinsmitglied seit 1922.

Heinrich-Kaufmann Josef, Zürich-Höngg, geb. 30. 11. 1889, gest. 21. 11. 1974, Metzgermeister in Höngg, Vereinsmitglied seit 1937.

Schlußbemerkungen

Der Berichterstatter möchte seinen kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr nicht schließen ohne dem «nobile officium» des Danksagens ebenfalls Genüge geleistet zu haben. An erster Stelle dankt er seinen Kollegen im Vorstand, den Herren Vizepräsident Prof. Dr. Rudolf Heß, Aegei, Aktuar Artur Schwerzmann, Architekt Zug, dem scheidenden Kassier Direktor Dr. Damian Bossard, Hof, Zug, und Prorektor Dr. Albert Müller, Zug für die tatkräftige Mitarbeit. Für die finanzielle Unterstützung unserer Bestrebungen und für das damit verbundene Wohlwollen und Interesse an der Erforschung der zugerischen Heimatgeschichte ist unser Verein dem Regierungsrat des Kantons Zug, dem Stadt-Bürger- und Korporationsrat der Stadt Zug sowie der Firma Landis und Gyr, den Bankinstituten auf dem Platze Zug sowie allen Vereinsmitgliedern zu Dank verbunden. Unser Verein wird auch im 124. Jahr seines Bestehens bestrebt sein, die Erforschung der zugerischen Heimatgeschichte zu fördern, um im Rahmen seiner Möglichkeiten dem Zuger Volk die Besinnung auf seine Vergangenheit wach zu erhalten und damit einen bescheidenen Beitrag an das kulturelle Leben von Zug weiterhin zu leisten.

Paul Aschwanden